



Erfahrungen und Erkenntnisse zur Förderung der Besten standen beim Forum mit Rektor Prof. Jacobs zur Debatte. Fotos: Gittel

Lehren und studieren nicht wie „Anno dunnemals“, sondern mit Blick auf das Jahr 2000

Sind unsere heutigen Methoden der Ausbildung auch in Zukunft noch tragfähig? Welche Erfahrungen hat der Kreis unserer Sonderstipendiaten dazu gesammelt? So lautete eine der zentralen Fragen, mit denen Magnifizenz Prof. Jacobs das traditionelle Forum der Sonderstipendiaten mit ihrem Rektor eröffnete. Er verwies dabei auch auf ein Zitat des großen Erfinders Thomas Alva Edison, daß „man den Ozean nicht erforschen kann ohne den Mut, die Sicht auf die Küste zu verlieren“.

Vielgestaltig waren die dargestellten Erfahrungen. Neben dem obligatorischen Besuch der Lehrveranstaltungen sollten mit zunehmendem „Studienalter“ auch die fakultativen Möglichkeiten größer werden. Zahlreiche gute Beispiele da-

für gibt es bereits. So wurden Lehrveranstaltungsreihen freigestellt und dafür andere aus höheren Semestern mit dem Ergebnis vorgezogen, daß das Forschungstudium ein halbes Jahr früher aufgenommen werden konnte. Oder: Für die Dauer eines Semesters wurde ein Teilstudium an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena absolviert und mit der Aufgabe verbunden, Lehrveranstaltungen nach eigener Wahl zu besuchen und ein Thema zu bearbeiten. Dieses entgegengebrachte Vertrauen wirkte als Motiv für höchste Leistungen. Und das Teilstudium ermöglichte zugleich, neue Denkweisen und Arbeitsmethoden kennenzulernen.

Probleme ergeben sich dann, wenn Hochschullehrer und Betreuer davon

ausgehen, Leistungen des wissenschaftlich-produktiven Studiums seien prinzipiell zusätzlich zum vorgeschriebenen Studienplan zu absolvieren. So wurde berichtet, daß nach einem Teilstudium am VIK Dubna die Lehrveranstaltungen des ausgefallenen Semesters vollständig nachgeholt werden mußten. Darunter auch solche, die seit Jahren wegen mangelhafter Qualität kritisiert werden.

Dieser Erfahrungsaustausch gab den Beteiligten einen guten Überblick über den Stand der Bestenförderung an unserer Uni, die Probleme der Kommilitonen anderer Fachrichtungen und ermöglichte, das Niveau des eigenen Studiums mit den Besten zu vergleichen und kritisch einzuschätzen.

Gittel, Jugendredaktion



Junge Mitarbeiter der UB stellen ihr Jugendobjekt vor, das sie gemeinsam mit Studenten des Informatik-Zentrums bearbeiten. Foto: Manu

Diese wichtige Erkenntnis, aber auch die unbedingte Notwendigkeit der zentralen Erfassung von Anwendersoftware an unserer Universität führten zur Realisierung eines Kreisjugendobjektes von großer Aktualität. Junge Mitarbeiter der UB (Bereich Informatik) und Studenten des Informatik-Zentrums realisieren gemeinsam dieses wichtige Vorhaben. Ziel ist das zentrale Erfassen, Speichern und Bereitstellen von Rechnerprogrammen für Personal und Kleincomputer. Nachnutzer werden in erster Linie Studenten sein, die künftig für Belege, Diplomarbeiten und Forschungen Zugriff zu dieser zentralen Programmbibliothek haben werden. Dasselbe trifft natürlich auch für Forschungsstudenten, Assistenten

und andere wissenschaftliche Mitarbeiter zu.

Am 29. April wurde im Foyer des Schumannbaus auf einer Veranstaltung im Rahmen der Studententage dieses wichtige Jugendobjekt vorgestellt. Frau Dr. Pfug, Leiterin des Fachbereiches Informatik der UB, verwies auf die Bedeutung dieses Vorhabens, die darin besteht, daß neben einer erheblichen Zeiteinsparung (bei der Information über und der Beschaffung von Programmen) vor allem Doppelentwicklungen vermieden werden können. Dieses zentrale Dateisystem wird ebenso zur besseren Ausnutzung der Rechentechnik an unserer Universität beitragen.

Der Softwarefonds der TU für KG und

PC soll in mehreren Erarbeitungsstufen realisiert werden. Zunächst wird ein diskettengestützter Programmnachweisfonds aufgebaut. Der nächste Schritt sieht vor, interessierten Nachnutzern Hilfe beim Beschaffen von Programmen zu gewährleisten. Die dritte Stufe schließlich umfaßt auch das Kopieren von Programmen als Bibliotheksgut. Dieser Ausbaustand, dem natürlich ein hoher bibliographischer Arbeitsaufwand vorausgeht, wird im Studienjahr 1987/88 erreicht werden. Zu diesem Zeitpunkt stehen für Nachnutzer zu Recherchezwecken Personal-Computer in der Studentenbibliothek (Hochschulstraße) und im Informatik-Zentrum (Grundigstraße) zur Verfügung. Der Schwerpunkt dieses Softwareprojektes liegt natürlich bei der Universitätsbibliothek. Dabei stützt sich die UB auf Mitarbeiter der Sektionen 03 bis 22, die Meldungen über neu entwickelte Programme an die Zentralstelle weiterleiten. Bisher wurde schon ein reichhaltiger Fonds erarbeitet. Nun kommt es darauf an, eine allgemeine Verfügbarkeit zu gewährleisten.

Problematisch bei der Nachnutzung von Software ist eine ausreichende Dokumentation. Hier tragen die Entwickler der Programme eine hohe Verantwortung. Interessant ist, daß auf internationalem Gebiet noch kein System zur Darstellung von Informationen und Programmen existiert. Genau das soll aber mit diesem Kreisjugendobjekt erreicht werden. Hinzu kommt, daß Programmierarbeiten für TU-Nutzer selbstverständlich kostenlos sind.

Jugendredaktion



Dr. Winfried Meyer, Dr. Peter Watzlawik, Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung, sowie Dr. Eberhard König, Sektorenleiter der SED-BL (v. l. n. r.), informieren sich auf der diesjährigen TU-Leistungsschau u. a. über eine CAD/CAM-Lösung, die für den Wohnungsbau Prager Straße Nord wirksam wird. Foto: Seibt

FDJler der Sektion 12 mit guter Bilanz



Während der Rechenschaftslegung durch den FDJ-GO-Sekretär Peter Klingner. Foto: Zwiebel

Innerhalb des Dies Academicus fand am 28. April die traditionelle Rechenschaftslegung unserer FDJ-GOL vor der Parteileitung der Sektion Energieumwandlung statt. Neben den Mitgliedern beider Gremien waren auch die FDJ-Fachrichtungs- und APO-Sekretäre sowie der Genosse Holger Windberg als Vertreter der FDJ-Kreisleitung anwesend. Parteisekretär Dr. Klaus Döge nutzte die Gelegenheit, um sich im Namen aller bei Genossin Prof. Beate Reefz für ihr langjähriges aktives Wirken in der SPL zu bedanken und ihr für die kommende Tätigkeit als Mitglied des FDGB-Bundesvorstandes viel Erfolg zu wünschen.

Im Bericht der FDJ-Leitung über die seit dem letzten Herbst erreichten Ergebnisse wurde eine positive Bilanz gezogen. Dazu gehören u. a. die Verbesserung der Verbandsarbeit innerhalb der Sektion, die gewachsene Ausstrahlungskraft des Wohnheimkomitees Wundtstraße 3 und die guten Erfahrungen der beiden Erpro-

bungsfachrichtungen Strömungstechnik/Thermodynamik und Kernenergie-technik, die sich auf das enge Zusammenwirken aller Wissenschaftsbereiche stützen konnten.

In der konstruktiv geführten Diskussion stand die Analyse derzeitiger Probleme im Vordergrund. So wurden Maßnahmen zur intensiveren Realisierung der Abzeichengespräche, die Ergebnisse des diesjährigen SSK-Titelkampfes und Wege zur weiteren Erhöhung der Qualität unserer recht breit entwickelten Testate-Bewegung erörtert.

Zum Abschluß unserer Rechenschaftslegung versicherte die GOL, ihre ganze Kraft für eine noch effektivere und attraktivere Verbandsarbeit einzusetzen, um als FDJ einen wirkungsvollen Beitrag zur Gestaltung des fachlichen und gesellschaftlichen Lebens an unserer Technischen Universität zu leisten.

Peter Klingner, FDJ-GO „S. Räder“ Sektion Energieumwandlung



„Schlüsseltechnologien - ganz vorn links!“ Zeichnung: Beigang

Anziehend für viele: Das Barkhausenfest am Dies academicus

Wie in den vergangenen Jahren gestaltete sich auch 1987 das Barkhausenfest zu einem der attraktivsten Anziehungspunkte am Dies academicus. Einen besonderen Andrang erlebte wieder der Verkauf elektronischer Bauelemente der Sektion 09. Renner waren in diesem Jahr 16-k-RAMs und EPROMs. Nicht minder dicht umlagert war der Schallplattensondervverkauf. Wer etwas Geduld mitbrachte, hatte unter anderem Aussicht auf Platten von Jennifer Rush, Bruce Springsteen oder Tangerine Dream. Die hohe Disziplin, die an beiden Ständen gewahrt wurde, fiel uns positiv auf. Aber auch an Bastelfreunde wurde gedacht. So konnten junge Studenteneltern Holzfiguren für ihre Kinder bemalen. Ein Kuchenbasar sorgte für das Wohl aller Hungerigen. JR



Prof. Guder zum Bauvorhaben Prager Straße Nord

Im Rahmen der diesjährigen Studententage organisierte der WB Bau der Sektion 04 einen Vortrag über die weitere Bebauung der Prager Straße. Zum Thema sprach Prof. Guder, Chefarchitekt dieses Bauvorhabens. Er brachte uns viele Informationen nahe, die mit zahlreichen Dias illustriert waren.

So werden zwischen Rundkino und Altmarkt bis 1989 drei große „Höfe“ entstehen, mit Wohnungen für etwa 4000 Dresdner. Um die Gesamtansicht abwechslungsreich zu gestalten, sind unterschiedliche Geschosshöhen vorgesehen (6- bis 9-geschossig). Markante Blickpunkte werden Loggiatürme sein, die diesem Wohngebiet eine eigene Note verleihen sollen. Die Erdgeschoszone bleibt vorwiegend kleineren Geschäften und gastronomischen Einrichtungen vorbehalten.

Die Höfe werden großzügig als Erholungs- und Kommunikationszentren für jung und alt gestaltet. Dazu sind gemütliche Sitzcken an Brunnen, Spielplätze und natürlich auch viele Grünflächen vorgesehen. Um trotzdem die Parkmöglichkeiten in der Innenstadt Dresdens verbessern zu können, werden im Rahmen des Bauvorhabens Parkhäuser geschaffen.

Prof. Guder verstand es ausgezeichnet, uns Studenten mit dieser doch recht komplizierten Thematik vertraut zu machen.

Wir „Dresdner auf Zeit“ hoffen, die erweiterte Prager Straße noch im Verlaufe unseres Studiums bewundern zu können.

Sabine Hempel, Jugendredaktion



Auch das waren die XIX. FDJ-Studententage an unserer Universität: Bei flotten Diskorhythmen ging's im Klub Neue Mensa heiß her. Zum Tanz in den Mal waren im Bärenzwinger die Musiker von „Zenit“ zu hören. Fotos: Seibt

